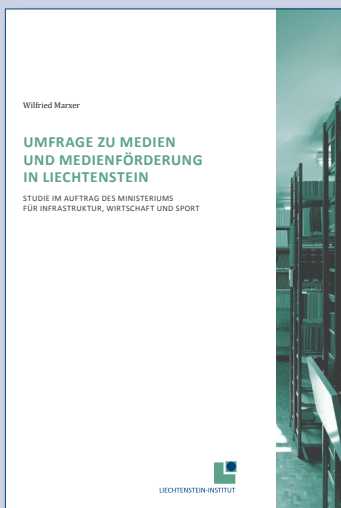


Bevölkerungsumfrage

Aufgrund eines Postulates des Landtags zur Medienförderung wurde das Liechtenstein-Institut vom Ministerium für Infrastruktur, Wirtschaft und Sport beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kommunikation eine Bevölkerungsumfrage durchzuführen.

In der Zeit vom 20. September bis 9. Oktober 2018 erfolgte die Befragung. Einerseits wurde aus dem Personenregister eine repräsentative Zufallsstichprobe von 3000 Personen ab 16 Jahren gezogen, postalisch angeschrieben und zur Teilnahme aufgefordert (geschlossene Umfrage). Dies konnte mittels des beigelegten Fragebogens oder online erfolgen.

In den liechtensteinischen Medien wurde zudem die Bevölkerung allgemein zur Teilnahme aufgefordert (offene Umfrage). Die Fragebogen waren identisch, die Daten wurden jedoch separat erfasst. An der geschlossenen Umfrage nahmen 716 Personen teil, an der offenen 302.



Wilfried Marxer (2018): Umfrage zu Medien und Medienförderung in Liechtenstein. Studie im Auftrag des Ministeriums für Infrastruktur, Wirtschaft und Sport. Liechtenstein-Institut. Bendern.

Die Studie steht unter www.liechtenstein-institut.li zum Download zur Verfügung.



«Erfreulich ist sicher, dass die meisten liechtensteinischen Medien ein hohes Mass an Glaubwürdigkeit aufweisen»: Wilfried Marxer in seinen Ausführungen zu den Ergebnissen der Bevölkerungsumfrage.

Umfrage Mediennutzung und Medienförderung

Das Liechtenstein-Institut führte im Herbst 2018 im Auftrag der Regierung eine Bevölkerungsumfrage zu Medien und Medienförderung in Liechtenstein durch. Ein Gespräch mit Wilfried Marxer.

In welchem medienpolitischen Klima ist die Umfrage angesiedelt?

Als Hintergrund der Umfrage kann man drei Aspekte identifizieren. Erstens stehen die Medien immer wieder in der öffentlichen Kritik. Besonders ausgeprägt trifft dies auf Radio Liechtenstein zu, da der Sender nach seinem Start als Privatsender seit 2003 als öffentlich-rechtlicher Sender mit finanzieller Unterstützung des Staates operiert. Da treffen Kritik am Programm, an der Qualität, der Musikauswahl wie auch Kritik an der staatlichen Förderung zusammen.

Zweitens wird die Unabhängigkeit der Medien oft angezweifelt, wobei dies insbesondere die beiden Tageszeitungen betrifft, die nach wie vor auch als Parteizeitungen der Fortschrittlichen Bürgerei (Liechtensteiner Volksblatt) und der Vaterländischen Union (Liechtensteiner Vaterland) gesehen werden. Auch hier lässt sich die Kritik an der Parteilichkeit noch mit Kritik an der einseitigen staatlichen Medienför-

derung zugunsten dieser beiden Zeitungen kombinieren.

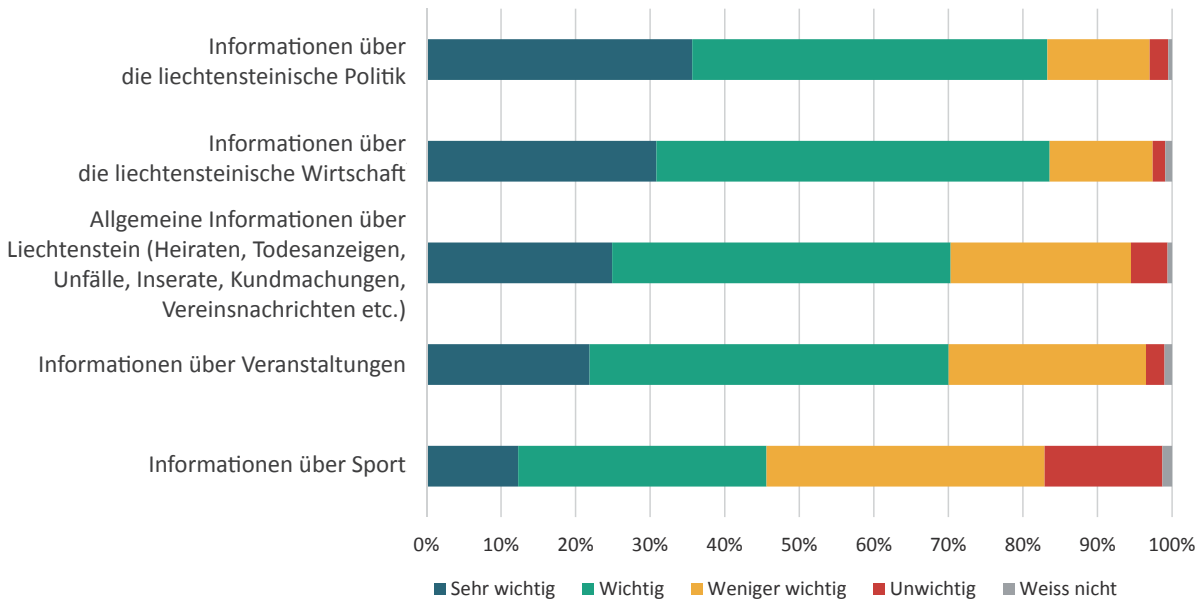
Und drittens steht die Medienlandschaft nicht nur in Liechtenstein in einem grundlegenden Wandel, in welchem digitale Medien, Streamingdienste, Gratismedien und anderes mit einem radikalen Wandel in den Nutzungsgewohnheiten – vor allem der jungen Generation – einhergeht und den klassischen Medien wie Tageszeitungen, Radio und Fernsehen zusetzt.



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Mit «Nachgefragt» präsentiert das Liechtenstein-Institut Interviews zu aktuellen Themen. Die Interviews nehmen Bezug auf Vorträge oder Publikationen von Mitarbeitenden des Liechtenstein-Instituts und liefern dabei wichtige Hintergrundinformationen.

Bedeutung der Informationsfunktionen der Medien



Quelle: Geschlossene Umfrage, gewichtet nach Altersklassen (N=716).

Was wurde in der Umfrage abgefragt?

Mit Blick auf die Fragestellung im Landtagspostulat ging es insbesondere um die Fragen, wie die einzelnen Medien, insbesondere die aktuell geförderten Medien, bewertet werden und welche Meinung man zur staatlichen Förderung von Medien generell und zur Förderung bestimmter Medien hat. Um ein differenziertes Bild zu erhalten, haben wir auch die Mediennutzung der Befragten erhoben und auch ihre Erwartungen an die Medien abgefragt.

Welches sind die zentralen Ergebnisse betreffend Mediennutzung?

Der Wandel in der Mediennutzung zeigt sich vor allem in den Unterschieden bei den Altersgruppen. Die Älteren bewegen sich noch sehr stark in den klassischen Medien, mit Bezug auf die Berichterstattung in Liechtenstein mit einem Schwerpunkt auf den Tageszeitungen. Diese werden ausserdem noch weitgehend in Printform konsumiert. Die Jungen picken sich ihre Informationen stärker aus Gratismedien, Onlineportalen und ähnlichen Quellen. 1FLTV hat entsprechend ebenfalls eine deutlich höhere Reichweite bei den Älteren als bei den Jüngeren. Bei Radio Liechten-

stein teilt sich die Bevölkerung grob gesprochen in solche, die den Sender regelmässig hören, und solche, die ihn nicht hören, wobei die Reichweite im mittleren Alterssegment am höchsten ist.

Was wird an den Medien geschätzt, was wird von ihnen erwartet?

Den Befragten ist wohl weitgehend bewusst, dass nur liechtensteinische Medien konsequent über Liechtenstein berichten. Dabei stehen Informationen über die liechtensteinische Politik, über die Wirtschaft, aber auch viele weitere Informationen über das Geschehen und das Sozialleben in Liechtenstein im Vordergrund. Von den Medien wird erwartet, dass sie objektiv und neutral berichten, aktuell sind und eine gewisse Kontrollfunktion im politischen System ausüben.

Das heisst aber nicht unbedingt, dass es ein breites Medienangebot geben muss. Die Lager sind ungefähr gleich gross, die einen liechtensteinischen Radiosender, mehr als eine Tageszeitung oder wöchentliche oder monatliche Publikationen als wichtig oder unwichtig erachten. Grössere Zustimmung gibt es hinsichtlich der

Bedeutung von Online-Infoangeboten, als eher unwichtig wird dagegen ein liechtensteinischer Fernsehsender erachtet.

Wie stellen sich die Befragten zur Medienförderung?

Es gibt eine staatliche Unterstützung gemäss Medienförderungsgesetz, wobei der Löwenanteil der Förderung an das Vaduzer Medienhaus (Vaterland, Liewo) und die Liechtensteiner Volksblatt AG geht. Radio Liechtenstein wird dagegen auf der Basis des Rundfunkgesetzes staatlich unterstützt.

Beim Radio gehen die Meinungen je nach Hörintensität sehr stark auseinander. Wer den Sender oft hört, ist mit dessen Leistungen eher zufrieden und spricht sich auch eher für die finanzielle Unterstützung aus. Die anderen plädieren öfter für eine Reduktion oder sogar Abschaffung der Förderung und befürworten oft eine Privatisierung des Senders.

Bei der Förderung von Tageszeitungen, der Lie:Zeit und 1FLTV bekommt die Antwortkategorie «Gleich belassen» jeweils am meisten Stimmen. Die anderen Stimmen verteilen sich leicht asymmetrisch stärker auf die Optionen «Senken» oder «Abschaffen» als auf «Erhöhen» oder «Stark erhöhen».

«Medienförderung in der bestehenden Form findet in Liechtenstein mehrheitlich Akzeptanz»

«Beim Radio gehen die Meinungen je nach Hörintensität stark auseinander»

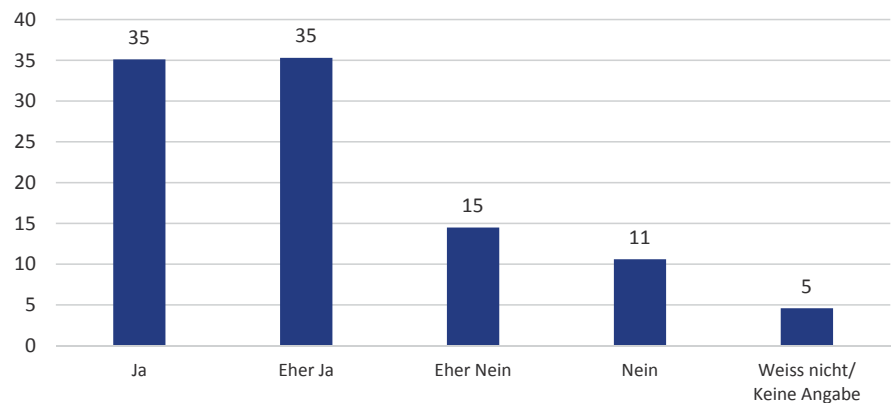
Eine Ausweitung der Förderkriterien etwa auf Medien, die weniger als zehn Mal pro Jahr erscheinen, vor allem unterhalten oder keine fest angestellten Medienschaffenden aufweisen, finden keine Mehrheit. Am meisten Verständnis gibt es noch für die zusätzliche Förderung von Medien in rein digitaler Form, kaum Zustimmung für Medien mit einem geringen Anteil an Nachrichten über Liechtenstein oder Internet-Diskussionsforen.

Wie schätzen die Befragten die Qualität der Medien ein?

Die Qualität wurde auf einer Vierer-skala abgefragt, von «sehr hoch» und «eher hoch» bis «eher tief» und «sehr tief» (plus «weiss nicht»). Bei allen abgefragten Medien ausser 1FLTV überwogen die positiven gegenüber den negativen Bewertungen. Mit rund 70 Prozent positiven Bewertungen rangiert dabei das Liechtensteiner Vaterland an erster Stelle. Bei der Lie:Zeit und 1FLTV gab es auch einen relativ hohen Anteil an «Weiss nicht»-Antworten. Welche Kriterien die Befragten bei ihrer Bewertung angesetzt haben, ist nicht erhoben. Es handelt sich also um eine summarische Bewertung der einzelnen Medien.

Bei der Frage nach der Glaubwürdigkeit der Medien ist die Bewertung der meisten Medien sogar noch etwas positiver. Den grössten Sprung erlebt dabei 1FLTV, dessen Qualität stark angezweifelt wird, dessen Glaubwürdigkeit aber um fast 20 Prozentpunkte höher bewertet wird.

Förderung von Medien – Grundsätzlich (in Prozent)



Quelle: Geschlossene Umfrage, gewichtet nach Altersklassen (N=716).

Welche Konsequenzen können aus der Umfrage abgeleitet werden?

Grundsätzlich finden die liechtensteinischen Medien wie auch die Medienförderung in der bestehenden Form eine mehrheitliche Akzeptanz. Onlineangeboten wird in Zukunft wohl etwas mehr Beachtung geschenkt werden müssen.

Eine Kritik richtet sich auch an die Ungleichbehandlung, wenn die beiden Tageszeitungen als Parteizeitungen zweier Parteien charakterisiert werden, während andere Parteien nicht in den Genuss einer vergleichbaren Förderung gelangen. Aus den Erwartungen an die Medien kann auch abgeleitet werden, dass die Medien in ihrer Recherche- und

Kontrollfunktion noch zulegen könnten, zumal eine Medienförderung für Unterhaltungsmedien abgelehnt wird.

Erfreulich ist sicher, dass die meisten liechtensteinischen Medien ein hohes Mass an Glaubwürdigkeit aufweisen. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Kleinheit des Landes eine funktionierende gesellschaftliche Kontrolle mit sich bringt, sodass sogenannte Fake News sehr schnell als solche entlarvt würden.

Die Umfrage widerspiegelt die Meinung der Bevölkerung über die Medien und die Medienförderung. Welche Konsequenzen daraus gezogen werden, ist der Politik überlassen.

«Eine Medienförderung für Unterhaltungsmedien wird abgelehnt.»

Weitere Publikationen des Liechtenstein-Instituts zum Thema

Büsser, Roman (2018): **Politischer Parallelismus und normative Ansprüche an Öffentlichkeit – der Fall Liechtenstein. Eine öffentlichkeitstheoretisch geleitete Inhaltsanalyse der Tageszeitungen für die Jahre 2006 und 2014.** Dissertation, Universität Zürich.

Büsser, Roman (2016): **Die Informationsfunktion der liechtensteinischen Tageszeitungen. Eine akteurszentrierte Inhaltsanalyse der Landtagsberichterstattung 2014.** BERN (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 53). Verfügbar auf

www.liechtenstein-institut.li

Marcinkowski, Frank; Marxer, Wilfried (2011): **Politische Kommunikation und Volksentscheid. Eine Fallstudie zur Verfassungsreform in Liechtenstein.** Baden-Baden: Nomos (Politische Kommunikation und demokratische Öffentlichkeit, 2).

Marxer, Wilfried (2004): **Medien in Liechtenstein – Strukturanalyse der Medienlandschaft in einem Kleinstaat.** Vaduz: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liech-

stein Politische Schriften, 37). Verfügbar auf www.liechtenstein-institut.li

IMPRESSUM
Wilfried Marxer, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut
wilfried.marxer@liechtenstein-institut.li

Zitiervorschlag: Marxer, Wilfried (2019): Umfrage Mediennutzung und Medienförderung. Nachgefragt. BERN 2019.

Liechtenstein-Institut | St. Luziweg 2 | 9487 BERN | Liechtenstein | T +423 / 373 30 22
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

© Liechtenstein-Institut 2019